

Wir sagen Danke für das gute Miteinander!



Foto: Reiner Enkelmann

Das Freilichtmuseum blickt auf eine außergewöhnliche Museumssaison zurück, die das Museumsteam, die Gäste und auch die Mitglieder des Fördervereins vor besondere Herausforderungen stellte. Das Museumsdorf inmitten der markanten Streuobstlandschaft ist mit seinen Originalen ein unverwechselbarer Lern- und Bildungsort, eine attraktive Kultureinrichtung im ländlichen Raum: Dieses Museum ist einmalig!

Einmalig, weil wir den Fanclub Freilichtmuseum Beuren an unserer Seite haben! Herzlichen Dank, dass Sie uns auch im zweiten Corona-Jahr die Treue halten. Ihr freiwilliges Engagement ist eine wertvolle und wichtige Bereicherung; ihre Mitgliedschaft im Verein ein Zeichen der Verbundenheit.

*Steffi Cornelius,
im Namen des Museumsteams*

Museumsstücke des Monats

Kerzenlicht und Petroleumlampen im Freilichtmuseum Beuren - heimleuchten mit anbandeln



Foto: Manfred Schöffler

Kaum zu glauben, so sah noch um 1900 eine Fahrradlampe aus. Der Kerzenschein warf ein vages Licht auf den Weg und warnte Entgegenkommende. Mit der Sturmlampe rechts daneben wurden mittels der Klappe einst auch auf den Bahnhöfen Signale gegeben.

Beide Lampen aus der Sammlung des Freilichtmuseums Beuren erzählen aber auch noch von weiteren Bräuchen, die bis heute ihre Spuren in der Sprache hinterlassen haben. Wenn wir heute jemand „heimleuchten“ ist das meist nicht sehr nett gemeint, früher zeugte

es von Aufmerksamkeit, wenn die jungen Burschen ihre Mädchen von der Lichtstube nachts sicher nach

Hause begleiteten und ihnen so heimleuchteten. Meist war es auch die einzige Möglichkeit, sich ungestört näher kennen zu lernen.

In den Lichtstuben, wie etwa auch für das Schreinerhaus aus Ohmenhausen beschrieben, trafen sich im Winter die unverheirateten Mädchen des Dorfes, um an ihrer Aussteuer zu arbeiten. Reihum wurde in den Häusern jeweils eine Stube beheizt und beleuchtet. So konnten alle Familien Heizmaterial und Kerzen sparen. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts kamen Petroleumlampen als Lichtquelle auf. Mit ihrem Tank, dem Docht, Brenner und Glaszylinder brannten sie länger und heller und waren auf Dauer gesehen zudem billiger als Kerzen.

Elektrisches Licht war lange Zeit ein städtischer Luxus und erreichte erst nach 1900 die Dörfer. Im Freilichtmuseum Beuren zeugt die Schreinerei aus Ohmenhausen davon. In den 1920er Jahren wurde das Dorf ans elektrische Netz angeschlossen und galt damit als enorm fortschrittlich. Das Theaterprojekt „Gespielte Geschichte“ erzählt während der Saison von den technischen Neuerungen.

Am letzten Öffnungstag am 7. November wurden zur Dämmerung die verschiedenen Lichtquellen aus verschiedenen Epochen in und vor den Häusern angemacht. Sie erweckten die Häuser des Freilichtmuseums Beuren noch einmal zu einem ganz eigenen Leben, bevor die Lichter endgültig verlöschten, die Türen abgeschlossen wurden und sich das Freilichtmuseum in die Winterpause verabschiedet. Hinter den Kulissen werden jetzt die Pläne und das Programm für die neue Saison gemacht, die am 3. April 2022 startet.

Text: Felicitas Wehnert

„Corona muss doch auch was Gutes bewirken“

Seit eineinhalb Jahren beeinflusst Corona unseren Alltag. Einschränkungen, sind an der Tagesordnung und wir haben uns mehr oder weniger daran gewöhnt, eher weniger möchte man spontan anfügen. Jede Krise birgt jedoch auch Chancen. So war auch der Ansatz von Inge Hafner als sie 45 Bekannte anscrieb, um nach den guten Seiten der Corona-Krise zu suchen und sie aufforderte ihr Glücksgeschichten zu senden. Das Thema hat viele angesprochen und die bald 30 Antworten, die sie erhalten hat, wollte Sie mit anderen Menschen teilen. Teilen, um Ihnen Mut zu machen, den Blick auf das Positive zu richten. An zwei Terminen im Herbst hat sie aus diesem Grund auch ins Freilichtmuseum nach Beuren eingeladen und die Resonanz zeigte sich in der stattlichen Besucherzahl von jeweils über 20 Fördervereinsmitgliedern.

Im Gartensaal war der Treffpunkt, an dem Inge Hafner ins Thema einführte und ihre Motivation sich mit den guten Seiten der Corona Krise auseinanderzusetzen erläuterte. Persönlich und früher beruflich hatte sie sich seit längerem mit der Glücksforschung beschäftigt, um herauszufinden, wie positive Elemente im Leben Einzug halten können.



Foto: Jürgen Henzler – Inge Hafner liest bei Regen und ...

Insofern war der Ansatz Glücksgeschichten zu sammeln nur folgerichtig. Inge Hafner hat die Geschichten vier Überthemen zugeordnet und sich vier Stationen im Freilichtmuseum zur Weitergabe ausgesucht. Unterstützt wurde sie von Doris und Heinz Bopp sowie Elke Geiser. Als Mitglieder des Teams zur „Belegung des Gartensaals der Wilhelmshöhe“ hatten sie gemeinsam mit Inge Hafner schon einige Veranstaltungen seit der Fertigstellung des Gartensaals entworfen und durchgeführt. Im Auftrag des Fördervereins empfingen sie die Gäste mit frisch aus dem Ofen duftendem Salzgebäck und einem Glas Sekt – auf Wunsch auch mit Holundersaft verfeinert.

Erstes Thema war der „Übergang“ in die vom Lockdown dominierte Zeit der Veränderungen. Lebensumstände veränderten sich: Der Lebensradius wurde deutlich verkleinert, die Menschen waren zuhause im Homeoffice, mitunter fast isoliert, Geschäfte teilweise geschlossen, es entstanden Zweck- aber auch Interessensgemeinschaften, die gemeinsam Auswege aus der Isolation, beispielsweise im, abendlichen Singen im Freien mit den Nachbarn suchten. Positiv war für viele Menschen, die Inge Hafner geschrieben haben, auch die Erkundung der unmittelbaren Umgebung, die man bislang noch gar in ihrer Schönheit wahrgenommen hatte. Während des Lockdowns hatten viele das Wandern (wieder-) entdeckt und festgestellt, dass man gar nicht so weit reisen muss, um Sehenswertes zu finden.

Somit ergaben sich eindeutig auch „Gewinne“ aus der neuerlichen Situation – das Thema der zweiten Station. Die Familien trafen sich zuhause, Studierende kehrten heim, weil alles plötzlich online stattfand und ein in Vergessenheit geratenes Familienleben möglich machte. Kitas und Schulen waren geschlossen und Großeltern waren gefragt, um Enkelkinder zu betreuen und mit ihnen gemeinsame Unternehmungen parallel zum Homeoffice der gestressten Eltern zu organisieren. Bislang unbekannte Nachbarn kamen miteinander ins Gespräch und entdeckten gemeinsame Themen. Susanne Krämer-Rabaa berichtet davon in ihrer Geschichte:

„Seit einigen Jahren schon leben wir Haus an Haus, Garten an Garten, Carport an Garage. Hallo, guten Morgen, schönes Wetter heute, mehr wussten wir uns meist nicht zu sagen.

Dann kam Corona. Eines Samstagmorgens steht die Nachbarin Susanne vor unserer Haustüre und hält uns einen halben Obstkuchen unter die Nase. „Unsere Tochter ist in Quarantäne und sie und ihre Familie dürfen heute nicht zu meinem Geburtstag kommen, da es in ihrer Kita positive Coronafälle gibt“.

Mit diesem Kuchen stieß Susanne eine Tür auf. Seither, wenn es die Coronaregeln zulassen, treffen wir uns alle paar Wochen zum Kaffeeklatsch und überraschen uns gegenseitig mit unseren neuesten Kuchenkreationen. So ist aus einer unverbindlichen Nachbarschaft eine nette Freundschaft erwachsen – auf Abstand.“



Foto: Brigitte Geiser ...bei Sonnenschein

Aus mancher Not wurde eine Tugend und das dritte Überthema lautete deshalb Dankbarkeit. Viele Zuschriften brachten diese zum Ausdruck. Man war dankbar für die entstandene Nähe, für die Unterstützung, die man erfahren durfte und die Natur, die man quasi neu entdecken durfte.

Zum Abschluss des Nachmittags kehrte die Gruppe wieder in den Gartensaal zurück. Wiederum sorgte das Wilhelmshöhen-Team für den kulinarischen Rahmen: bei Kaffee, Hefekranz und Apfelbrot wurde an den gehörten Geschichten angeknüpft und eigene Erfahrungen ausgetauscht. Mit einigen Strophen des schönen Liedes „Der Mond ist aufgegangen“ bereicherte Eva Lauk das gesellige Beisammensein. Im gemeinsamen Singen war die Faszination der während der Coronazeit entstandenen Sing-Gemeinschaften spürbar.

In ihrem „Rück- und Ausblick“ getauften Abschluss ließ Inge Hafner den Schriftsteller und Krimi Autor Manfred Bomm zu Wort kommen: war Corona nicht ein Fingerzeig des Himmels? Der „Stillstand der Welt“ nicht ein Segen für die Natur und ein Beweis dafür, dass manches auch ganz anders laufen kann?

Mit ihrer Zusammenstellung hat Inge Hafner vielen Besuchern geholfen den Fokus auf das immer – auch in der Krise - gegenwärtige Positive zu lenken. Und mit einem hoffnungsvollen Ausblick, dass viele Fördervereinsmitglieder sich im nächsten Jahr wieder im Museum einbringen können und werden, beendete Inge Hafner den Nachmittag.

Virtuelle Teamleitungsitzung zum Saisonende

Große Verbundenheit mit dem Museum

Zum Saisonabschluss zogen die Teamleitungen unter Moderation von Inge Hafner eine gemischte Bilanz. Die Einsatzbereitschaft ist ungebrochen, aber vielen fehlten die persönlichen Kontakte. Vorstandsvorsitzender Hans Weil konnte mitteilen, dass es bei den 1 100 Mitgliedschaften und damit rund 3 000 Mitgliedern lediglich wenige Austritte wegen des eingeschränkten Angebots gegeben hätte. Der Treuefaktor und die Verbundenheit mit dem Museum sind sehr hoch.

Museumsleiterin Steffi Cornelius plant für nächstes Jahr wieder ein gedrucktes Programm. Ebenso sollen die bewährten publikumsträchtigen Veranstaltungen wie etwa die Schäfertage oder das Mostfest wieder stattfinden.

Damit stehen für das **Ausfahrteam** und das **Kuvertierteam** wieder die gewohnten Aufgaben an. Das Kuvertierteam war aber 2021 nicht untätig. Es versah die Apfelgelee-Gläschen mit Aufklebern und tütete die Protokolle und Post für Helene Ausgaben ein, für diejenigen Mitglieder, die sie nicht digital empfangen können.

Das **Backteam** beteiligte sich im Sommer und am letzten Öffnungstag mit Brötchen und Gebäck aus dem Holz-Backofen am Programm. Für nächstes Jahr sind bereits zwei Termine eingeplant. Das **Gartenteam** arbeitete jede Woche in den Gärten: pflanzen, jäten, ernten und informieren. Es würde sich im neuen Jahr über Verstärkung freuen. Das **Handarbeitsteam** war an einem festen Tag im Monat mit seinen Handarbeiten im Museum präsent und beteiligte sich am Thementag „Handgemacht“ im September. Das **Lädlesteam** betreute die Tische im Foyer und die Verkaufsstände im Außenbereich. Für die kommende Saison hoffen die Teammitglieder, das Lädle mit einem Luftreinigungsgerät wieder eröffnen zu können. Gefragt ist auch eine für Kartenzahlungen geeigneten Kasse. Das neue **Genuss-Team** kam unter Corona Bedingungen zusammen. Nächstes Jahr will es einmal im Monat im Erlebnis.Genuss.Zentrum mit alten Obst- und Gemüse-Sorten kochen. Das **Team Wilhelmshöhe**, das sich zur Belebung des Gartensaals auf Zeit zusammengefunden hatte, verabschiedete sich nach drei erfolgreichen Veranstaltungen und zwei Glücksrundgängen.

In der kommenden Jahr möchten alle Teams wieder das Museum unterstützen und hoffen auf eine Saison ohne Corona-Einschränkungen.

Text: Felicitas Wehnert

Förderverein Freilichtmuseum Beuren e.V.

72660 Beuren - In den Herbstwiesen Telefon: 07025 91190-26

(Bürozeit Geschäftsstelle Montag 09:00 Uhr – 12:00 Uhr)

E-Mail: info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de

Internet: www.foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de

Vorsitzender: Hans Weil | St. Vorsitzende: Steffi Cornelius, M.A., Museumsleiterin